

Amina – Mein Leben als Junge

Anregungen für den Unterricht

Inhalt:

Die Hauptperson in dem Roman „Amina – Mein Leben als Junge“ von Carolin Philipps ist die 15-jährige Amina, die mit ihren Eltern und ihren vier Schwestern in Afghanistan lebt. Bei ihrer Geburt entscheidet der Vater, dass Amina als sein Sohn „Amin“ aufwachsen soll. Denn das Ansehen der Familie hängt, wie noch häufig in Afghanistan, auch davon ab, ob es einen Sohn gibt.

Amina gefällt ihre Rolle als „Bacha Posh“, weil sie, anders als ihre Schwestern, alle Freiheiten eines Jungen hat: Fußball spielen, Radfahren und zur Schule gehen. Sie hilft außerdem ihrem Vater, die Familie zu ernähren. Als sie 13 wird und in die Pubertät kommt, soll sie wie alle Bacha Posh als Mädchen weiterleben. Das aber kann sie sich nicht vorstellen. Auch ihr Vater möchte seinen „Sohn“ behalten und so plant er, einer Familie Geld anzubieten, damit deren Tochter seinen „Sohn“ Amin heiratet.

Amina flüchtet zu ihrer ältesten Schwester Nila, die in Kabul bei ihrer Tante ein neues Zuhause gefunden hat. Nila lebt dort, weil sie vor ihrem gewalttätigen Ehemann an einen sicheren Ort flüchten musste. Auch Amina könnte hier bleiben, aber dafür muss sie ihre Jungenrolle aufgeben. Das aber kann und will sie nicht. Sie hat große Angst, dass die Taliban, die wieder auf dem Vormarsch sind, bei einem Sieg ihre frauenfeindlichen Gesetze erneut einführen könnten. Amina und ihre Schwestern mussten unter diesen Gesetzen bereits einmal leben ...

Wochenlang führt sie ein Doppelleben: Morgens geht sie in eine Mädchenschule, nachmittags zieht sie sich im Park um und streift als Junge durch Kabul. Bis sie eines Tages verhaftet und ins Gefängnis gesperrt wird. Am Ende entscheidet sie sich, das Angebot ihrer Taekwondo-Lehrerin anzunehmen und bei ihr zu wohnen, bis sie weiß, wohin ihr Weg gehen wird.

Thema:

Neben der persönlichen Geschichte der Hauptperson im Afghanistan der Jahre 2004 – 2019 geht es um die Themen Selbstfindung und Gender, die gerade für Jugendliche auf der Suche nach ihrer eigenen Identität von Bedeutung sind.

Anregungen für den Unterricht:

Bei den vorliegenden Anregungen für den Unterricht geht es weniger um Tipps oder Aufgaben zur Texterschließung des Buches, sondern um Vorschläge, wie

die Leser durch Perspektivenwechsel, Rollenspiele, Diskussionen oder andere kreative Aufgaben die im Buchtext angesprochenen Themen und Fragen weiter vertiefen können.

I. Leben als Bacha Posh:

Infokasten:

Der Ausdruck „Bacha Posh“ kommt aus einer der Landessprachen in Afghanistan: Dari. Er bedeutet: „verkleidet als Junge“. In Afghanistan und anderen Ländern in der Mitte Asiens gibt es Familien, in denen ein Mädchen bis zur Pubertät als Junge aufwächst. Zum einen, weil das Ansehen einer Familie immer noch häufig von der Existenz eines Sohnes abhängt. Zum anderen entscheiden sich Eltern dafür, ihrer Tochter in ihrer Kindheit die Freiheiten zu geben, die sie als Mädchen nicht hätte: Fußball spielen, Fahrrad fahren, außerhalb des Hauses mit Freunden herumtoben. In manchen Gegenden bedeutet es auch, überhaupt zur Schule gehen zu können. In der Pubertät, wenn sich der Körper des Mädchens verändert und man nicht mehr verbergen kann, dass es kein Junge ist, müssen die Bacha Posh als Mädchen weiterleben. Das fällt ihnen sehr schwer. Manche werden krank, einige haben sich das Leben genommen.

- Versetz dich einmal in die Rolle von Amina: Welche Vorteile hat ihr Leben als Bacha Posh? Welche Nachteile? Warum fällt es ihr so schwer, ihr Leben als Junge aufzugeben?
- Stell dir vor, du (Mädchen) müsstest hier bei uns als Junge leben.
- Stell dir vor, du (Junge) müsstest hier bei uns als Mädchen leben.
- Welche Vorteile hätte so ein Rollentausch? Welche Nachteile?

II. Proteste gegen die Behandlung von Frauen in Afghanistan:

Infokasten:

Shamsia Hassani (31) ist Afghanistans bekannteste Graffiti-Künstlerin und Dozentin für bildende Künste an der Universität von Kabul. Sie möchte durch ihre Bilder in den Köpfen der Menschen etwas ändern. Es gibt Menschen, die sie wegen ihrer Bilder beschimpfen, manchmal sogar bedrohen, weil sie sich für die unterdrückten Frauen einsetzt. Darum muss sie sich beim Sprühen an den Mauern Kabuls beeilen und kann selten mehr als 15 Minuten daran arbeiten. Viele ihrer Bilder entstehen daher zurzeit am Computer.

- Suche im Internet nach Bildern von ihr.
- Suche dir ein Bild aus und beschreibe es.
- Welche Botschaft erkennst du in dem Bild?
- In jedem ihrer Bilder sind die verschleierte Frauen ein Symbol für ihre Botschaft. Wenn du die Situation der Mädchen/Frauen bei uns als Bild darstellen würdest, welches Symbol würdest du wählen?

Interview:

Auszug aus einem **Interview**, das Carolin Philipps mit einem 15-jährigen Mädchen aus Afghanistan im Dezember 2015 in einem Flüchtlingsheim in Wien geführt hat. Bei der Übersetzung aus dem Pashtu hat ein Dolmetscher geholfen.

Sadie (14) kommt in den Gesprächsraum in Jeans, mit kurz geschnittenen Haaren, einem Baseballcap falsch herum auf dem Kopf. Sie wirkt sehr selbstbewusst und erzählt, dass sie gleich zum Fußballtraining muss, weil sie in einem Wiener Verein mittrainieren darf.

CP: Hast du auch in Afghanistan Fußball gespielt?

Sadie (nickt): In der Jungenmannschaft meiner Schule. Ich bin ein Bacha Posh.

CP: Und hier in Wien?

Sadie: Da muss ich bei den Mädchen spielen. Aber sie haben alle Hosen an wie ich. Und sie benehmen sich nicht wie die Mädchen bei uns. Darum ist das o.K.

CP: Bist du alleine geflüchtet?

Sadie (schüttelt den Kopf): Mit meiner ältesten Schwester und mit der Familie von meinem Onkel.

CP: Hat deine Schwester auch als Bacha Posh gelebt?

Sadie: Nein! Sie musste mit 13 Jahren heiraten. Aber ihr Mann hat sie vergewaltigt und geschlagen. Ihr Gesicht ist voller Narben. Darum ist sie vor ihm weggelaufen.

CP: Meinst du, ich kann mit ihr sprechen?

Sadie (schüttelt heftig den Kopf): Sie redet seitdem überhaupt nicht mehr. Mit niemandem.

Im Oktober 2017 hat Carolin Philipps Sadie wieder besucht. Sie lebt nun in Innsbruck, spricht sehr gut Deutsch, geht zur Schule und spielt in einer Mädchen-Fußballmannschaft. Nach Afghanistan will sie nicht zurück. Sie hat ihre Schwester Aalisha mitgebracht und stellt sie mit den Worten vor:

„Sie spielt nicht Fußball, aber sie dichtet. Und sie will zurück nach Hause.“

CP: Warum willst du zurück, Aalisha? Hast du keine Angst?

Aalisha schüttelt den Kopf und gibt Carolin Philipps ein Blatt Papier mit einem Gedicht auf Pashto:

Meine Geschichte

*ich habe geweint – du hast geschlagen,
ich habe gebettelt – du hast weiter geschlagen,
ich habe geschrien – du hast noch stärker geschlagen,*

*ich bin geflohen – man hat mich wie ein Tier eingefangen und eingesperrt,
ich wollte Gerechtigkeit – keiner wollte mir zuhören,
ich wollte meine Geschichte erzählen – ich wurde zum Schweigen
gebracht,
als ich meine Heimat verließ, hielt mich niemand auf.*

*Wenn ich zurückkomme, bin ich nicht willkommen.
Weil ich nicht mehr weine,
Weil ich nicht mehr um Gnade bettele,
Weil ich nicht mehr schweige.*

*Wenn ich zurückkomme, habe ich gelernt, dass auch eine Frau große
Schritte machen kann.
Wenn ich zurückkomme, weiß ich, dass auch eine Frau ihre Augen zum
Himmel richten kann.
Wenn ich zurückkomme, habe ich erfahren, dass auch eine Frau
protestieren darf, ohne geschlagen zu werden.*

*Wenn ich zurückkomme, werde ich anderen Frauen zeigen, wie stark wir
sind und wie schwach und erbärmlich die Männer, die uns schlagen.
Wenn ich zurückkomme, habe ich gelernt zu kämpfen.
Dann werde ich nicht mehr schweigen
und jedes meiner Worte wird sein wie ein Schuss aus einem Gewehr.*

III. Überwachung per Internet

Infokasten 1:

Die App „Absher“ wurde 2015 von der saudischen Regierung entwickelt, damit die Bürger sich den Gang zur Behörde sparen können. Man kann online Termine vereinbaren, Ausweise beantragen, Fahrzeuge registrieren lassen oder ein neugeborenes Kind anmelden.

Diese App wird aber auch von Ehemännern in Saudi-Arabien benutzt, um ihre Frauen zu kontrollieren und z.B. zu verhindern, dass sie das Land verlassen können.

Nach dem Gesetz dürfen Frauen dort nicht selbst einen Pass beantragen, sie dürfen ohne männliche Begleitung nicht reisen, Heirat und Scheidung und eine Ausbildung sind nur möglich, wenn ein männlicher Vormund das erlaubt. Einen Führerschein dürfen Frauen erst seit 2018 machen.

„Absher“ verstärkt die Kontrolle des Ehemannes über seine Frau und seine Töchter: Wenn er ihre Personaldaten in die App eingibt, erhält er eine SMS, sobald sie an einem Flughafen einchecken oder versuchen, eine Grenze zu überqueren. Er kann auch ihren Reisepass für ungültig erklären, wenn sie gegen seinen Willen ausreisen wollen. Davon sind vor allem die Frauen betroffen, die nach Zwangsheirat und Misshandlungen fliehen wollen, um Asyl im Ausland zu suchen.

Apple und Google werden nun kritisiert, weil sie diese App in ihren Stores anbieten. Ende Februar haben 14 amerikanische Kongressabgeordnete in einem offenen Brief an Tim Cook (Chef von Apple) und an Sundar Pichai (Chef von Google) dazuaufgefordert, die mobile Anwendung der App aus ihren Stores zu entfernen, weil sie dazu benutzt werde, die Rechte der Frauen zu verletzen. Auch Menschenrechtsorganisationen (Human Rights Watch) kritisieren Google und Apple, weil die App die Diskriminierung und Bevormundung der Frauen verstärke. Trotzdem kann man Absher immer noch herunterladen.

Auch in den sozialen Netzwerken wird über die App diskutiert. Die Mehrheit ist dagegen, aber es gibt auch Stimmen von betroffenen Frauen, die argumentieren, dass die App es den Frauen erst ermöglicht, überhaupt allein zu reisen. Dadurch, dass ihre Männer kontrollieren können, wo sie sich aufhalten, erlauben sie die Reise.

Eine Frau aus Saudi-Arabien schreibt auf Facebook, dass die App an sich schrecklich sei, aber den Frauen auch neue Möglichkeiten eröffnet. Wenn es ihnen gelingt, sich einzuloggen, können sie sich die nötigen Ausreisedokumente selbst beschaffen – was vorher mit Papierdokumenten und persönlichem Erscheinen bei der Behörde unmöglich war. Darum wäre es fatal, wenn durch die Proteste die App aus den Stores genommen würde.

Ein junges Mädchen aus Saudi-Arabien, das zwangsverheiratet werden sollte, hat sich z.B. heimlich über das Handy ihres Vaters eingeloggt, sich die Ausweispapiere online besorgt und konnte damit ins Ausland fliehen.

- Schreibe einen Text wie für einen Post in deinem Profil bei Facebook, Instagram oder Twitter, in dem du dich zu der Frage äusserst (mit Begründung), ob die App aus den Stores von Google und Apple entfernt werden sollte oder nicht.

Infokasten 2:

Spyware, zusammengesetzt aus spy (Spion) und ware (software), sind Programme für den Computer, mit denen man andere Menschen ausspionieren kann, indem man ihre Computer- oder Handydaten ohne ihr Wissen nutzt. Man kann sie in Deutschland legal erwerben. Eltern als Erziehungsberechtigte können sie z.B. zur Überwachung ihrer Kinder nutzen. Strafbar wird es erst, wenn Erwachsene (Ehepartner, Ex-Freunde/Freundinnen) ausspioniert werden.

- Bildet Kleingruppen und diskutiert über folgende Frage: Wenn Eltern über Spionage-Apps ihre Kinder überwachen, ist das noch Fürsorge, weil sie sich Sorgen machen, oder Kontrollwahn?
- Wie würdest du reagieren, wenn deine Eltern heimlich z.B. die App „KidGuard“ auf deinem Smartphone installieren würden, um die Gesprächsprotokolle deiner Kontakte, deine Social-Media-Posts und deine E-Mails zu lesen, und um über GPS deinen genauen Aufenthaltsort immer ermitteln zu können?
- Wie könnten sich deine Eltern verteidigen, wenn du sie zur Rede stellen würdest?
- Sammelt Argumente pro und contra App „KidGuard“ und diskutiert darüber. Bildet zwei Gruppen, eine übernimmt die Rolle der Eltern, eine andere die der Jugendlichen.
- Immer häufiger werden ähnliche Apps, wie z.B. „HelloSpy“, auch benutzt, um Freund/Freundin und Ehepartner zu kontrollieren.
- Was würdest du deinem Freund/deiner Freundin sagen/schreiben, wenn du feststellst, er hat auf deinem Handy eine solche App installiert?
- Wo liegt der Unterschied zwischen einer App wie „HelloSpy“, deren Anwendung in Deutschland illegal ist, und der App „Absher“?

IV. Sprichwörter zu einem bestimmten Frauenbild

Ein Sprichwort beschreibt ein bestimmtes Verhalten, eine Lebenserfahrung, die sich über viele Generationen in einer Sprache festgesetzt hat. Man verwendet sie häufig, um eigene Argumente durch eine vermeintlich allgemein gültige Aussage zu bekräftigen.

Deutsche Sprichwörter:

Wenn Männer reden, sollen Weiber schweigen.

Der Mann herrscht über seine Frau, der Pfarrer über seine Gemeinde, der Kaiser über das Reich.

Der Mann ist das Haupt, die Frau sein Hut.

Afghanische Sprichworte:

Eine gute Ziege ist besser als eine schlechte Frau.

Eine Frau ohne Ehemann ist wie ein Topf ohne Deckel.

- Welches Frauenbild steckt hinter solchen Sprichwörtern?
- Aus welcher Zeit könnten sie stammen?
- Entsprechen sie der heutigen Wirklichkeit?
- Wie würdest du reagieren, wenn jemand seine Meinung mit einem dieser Sprichworte bekräftigen würde?

V. Entwicklung der Frauenrechte in Deutschland:

Infokasten:

- 1900: Frauen dürfen an 2 Universitäten (Freiburg und Heidelberg) studieren. Andere Universitäten folgen in den nächsten Jahren. Davor durften sie nur als Gasthörerinnen an Seminaren und Vorlesungen teilnehmen. Als Wissenschaftlerinnen und Professorinnen werden sie zunächst von den männlichen Kollegen nicht akzeptiert.
- 1908: Frauen dürfen in Vereine und Parteien eintreten und das Abitur machen.
- 1918: Frauen erhalten das passive und aktive Wahlrecht und dürfen im Januar 1919 zum ersten Mal an Wahlen teilnehmen.
- 1923: Erste Polizistinnen treten ihren Dienst an, die erste Frau darf als Professorin an einer Universität (Hohenheim/Stuttgart) unterrichten.
- 1933-1945: In der Zeit des Nationalsozialismus werden den Frauen einige Rechte wieder genommen: u.a. das passive Wahlrecht, die Möglichkeit zu studieren und bestimmte Berufe (z.B. technische und wissenschaftliche) zu wählen.
- 1949: Formale Gleichstellung von Mann und Frau in Artikel 3 des Grundgesetzes:
„Männer und Frauen sind gleichberechtigt.“(2)
„Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen und politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden ...“ (3)
- 1958: Das sogenannte „Gleichberechtigungsgesetz“ tritt in Kraft: Frauen dürfen mit Erlaubnis des Ehemannes arbeiten, aber nur, wenn sie dadurch ihre Hausarbeit nicht vernachlässigen: Die Hausfrau „ist berechtigt, erwerbstätig zu sein, soweit dies mit ihren Pflichten in Ehe und Familie vereinbar ist.“
- 1958: Frauen dürfen ohne Erlaubnis des Ehemannes den Führerschein machen.
- 1962: Frauen dürfen ohne Erlaubnis des Mannes ein Konto eröffnen.
- 1970: Die Bundestagsabgeordnete Lenelotte Bothmer löst einen Skandal aus und erhält viele beleidigende Briefe, weil sie es wagt, in einer Hose ans Rednerpult zu gehen. Frauen hatten sich „fraulich“ zu kleiden: mit Rock und Bluse. In Bremen wurde einer Angestellten gekündigt, als sie mit einer roten Hose zur Arbeit kam.
- 1977: Frauen dürfen ohne Erlaubnis des Ehemannes arbeiten.
- 1980: Das Gesetz zur Gleichbehandlung von Männern und Frauen am Arbeitsplatz bestimmt, dass beide für gleiche Arbeit gleich bezahlt werden.
- 1994: Ergänzung zum Artikel 3, Absatz 2 des Grundgesetzes: „Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Männern und Frauen und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.“ Frauen müssen bei einer Heirat nicht den Namen des Mannes annehmen.
- 1997: Vergewaltigung in der Ehe ist strafbar.
- 2005: Angela Merkel wird die 1. Kanzlerin der Bundesrepublik Deutschland. Eine weibliche Präsidentin gibt es bisher noch nicht.

- 2015: Das Gesetz für eine gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern in Führungspositionen tritt in Kraft. Ab Januar 2016 müssen beispielsweise ca. 150 Unternehmen bei Neubesetzungen im Aufsichtsrat eine Frauenquote von 30 Prozent erreichen. Wird diese Zahl nicht eingehalten, bleiben die Posten unbesetzt.

- Recherchiere im Internet, wie es mit der Gleichstellung der Frau in der Praxis aussieht:
 - Gibt es wirklich gleiche Bezahlung für gleiche Arbeit?
 - Was bedeutet eine „Frauenquote“?
 - Warum wurde sie eingeführt?
- Diskutiert darüber (Pro und Contra), ob eine Frauenquote sinnvoll ist.

VI. Gleichstellung im Sport – Beispiel Fußball

Infokasten:

1970 hebt der Deutsche Fußballbund (DFB) das Verbot auf, dass Frauen Fußball spielen dürfen. Bis dahin galten kickende Frauen als „unsittlich“ und das weibliche Geschlecht generell als ungeeignet für das Fußballspiel.

Noch 1989 bekommen die deutschen Fußballerinnen für den Gewinn der Europameisterschaft statt einer Geldprämie ein Kaffee-Service (Marke Mariposa) aus weißem Porzellan mit blauen und rosa Blüten. 1990 erhalten ihre männlichen Kollegen (Matthäus, Klinsmann usw.) für den WM-Titel in Italien umgerechnet 64.000 Euro pro Spieler. Auch heute noch sind die Prämien bei den Frauen deutlich geringer. Das ist im Ausland ähnlich, z.B. auch in den USA – trotz des großen Erfolges der US-Frauen.

Begründung für die ungleiche Bezahlung: Mit dem Frauenfußball würde man nicht die gleichen Gewinne machen.

- Findest du es in Ordnung, dass die Prämien im Frauenfußball so stark von denen im Männerfußball abweichen? Begründe deine Meinung.
- Warum werden, deiner Meinung nach, im Frauenfußball (noch) nicht so große Gewinne gemacht?
- Das Gesetz zur Gleichbehandlung von Männern und Frauen (1980) regelt, dass beide Geschlechter für die gleiche Arbeit gleich bezahlt werden müssen. Im Fußball ist das offenbar nicht so. Wie sieht es in anderen Sportarten aus? Recherchiert im Internet dazu.